

Faszination Glaube – **Islam**
Die Moschee Hassan II. in Casablanca

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de



FASZINATION GLAUBE - ISLAM DIE MOSCHEE HASSAN II. IN CASABLANCA



Deutschland / Marokko 2006

Dokumentation, 43 Minuten

Ein Film von Peter Heller

Produktion: HANFGARN & UFER Film- und TV-Produktion und ZDF in Zusammenarbeit mit Arte

KURZCHARAKTERISTIK UND KOMMENTAR

Der Film ist eine Folge der ARTE-Reihe „Faszination Glaube“. Er zeigt einen beeindruckenden Ort: die Moschee Hassan II. in Casablanca; zu einer besonderen Zeit, nämlich den Vorbereitungen und der Feier des Opferfestes, dem Fest der Feste.

Es würde der Dokumentation nicht gerecht werden, wenn man nur feststellt, diese bräche mit gängigen Klischees und zeige uns den muslimischen Alltag in einem islamisch geprägten Land. Nein: der Film führt uns in eine andere Welt – und zwar eben nicht in eine verklärte 1001-Nacht-Idylle, sondern ins heutige Marokko, mit seinen Problemen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Art. Kurzum: eine kunstvoll komponierte Dokumentation, die die Lebendigkeit des Islam in der Moderne zeigt.

„Gott hatte Abraham aufgefordert, seinen liebsten Sohn Isaak zu opfern. Abraham baute einen Altar und legte Issak darauf, um ihn zu töten. Da sprach Gott zu ihm in Gnade und die Engel sandten Abraham einen Widder. Er opferte an Stelle seines liebsten Sohnes das Tier Gott zum Dank.“

Mit diesen Versen beginnt die Dokumentation – und nimmt uns mit auf die Reise in den modernen Islam und zeigt, wie traditionelle Rituale im Heute gelebt werden. Und das alles vor dem Hintergrund unserer Bilder im Kopf – der Bedrohung durch den Islam. Kein einziges Mal fällt der Ausdruck „Scharia“, obwohl es um das alltägliche Leben und dessen Regelung geht. Manches mutet fremd an, ist Ausdruck einer anderen Frömmigkeit als der in der heutigen westlichen Welt. Ein unkritischer Blick? Ein anderer Blick! Mit einem Hinweis auf die Beschreibung des im Zentrum stehenden Bauwerkes, der Moschee Hassan II., kann man diesen Blick beschreiben: schöne Bilder zeigt die Dokumentation, erklärt Details – und man muss genau zuhören, um Kritik (und Ironie) zu erkennen. Eine kritische Äußerung wie die des hier stellvertretend zitierten Wikipedia-Artikels sucht man allerdings vergebens:

„Nach offizieller Lesart war die Moschee ein Geschenk des Volkes an seinen König. Die dem Volk durch Steuern abverlangten gigantischen Baukosten und die zahlreichen schweren Arbeitsunfälle beim Bau brachten dem Prestigebau aber auch scharfe Kritik ein. In den ersten Wochen nach der Eröffnung war deshalb von Oppositionellen die offizielle Beschriftung „Hassan-II.-Moschee“ („Mesdschid Hassan II.“) des Nachts wiederholt durch den Schriftzug „Moschee des Volkes“ („Mesdschid asch-Schab“) übermalt worden.“

Dem Film geht es nicht um eine alles kritisch beleuchtende Haltung: er ist im vornehmsten Sinne des Wortes parteiisch: für die Gläubigen! Und gerade aus diesem Grund bietet die Dokumentation eine spannende und lohnende Auseinandersetzung – einen Beitrag zur Aufklärung und zur Erarbeitung kritischer Fragen nach Möglichkeiten und Grenzen einer gelebten Religion heute.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Die Dokumentation kann sowohl im Religionsunterricht als auch im Sozialkundeunterricht ab Klasse 10 und natürlich in der SEK II eingesetzt werden.

Für untere Klassen in der Sekundarstufe ist er weniger geeignet, da er ein ausgeprägtes Abstraktionsniveau verlangt, so zeigt er z. B. Schlachtungen von Tieren, bei denen u. U. die Gefahr besteht, dass sich Klischees verstärken.

Die Dokumentation bietet mehr als eine „reine“ Einführung in das Themenfeld Islam. Hervorragend geeignet ist der Film zum Themenfeld „Religion und Alltag“ und zur Infragestellung von Zerr-Bildern zum Themenfeld Islam.

Die Dokumentation kann sowohl in Gänze, als auch in Kapiteln vorgeführt werden. Eine Option ist es, die Dokumentation in einer Doppelstunde zu zeigen – folgt man den Überlegungen zum Einsatz von Materialien vor dem Film, sollte keine Pause zwischen den Stunden liegen. In einer Doppelstunde kann der Film somit vorbereitet, gezeigt und in einem ersten Zugang bearbeitet werden. Zumindest eine weitere Doppelstunde sollte der Diskussion und intensiveren Bearbeitung des Filmes dienen.

KAPITEL

1. 00:00-02:31 Einstieg in den Ort und in den Islam
2. 02:32-10:00 Protagonisten: Youssef, Familie Touti, Younes
3. 10:01-19:42 Moschee, Imam, Koran(schule), Fünf Säulen
4. 19:43-22:36 Beschneidung und Freitagsgebet
5. 22:37-25:30 Youssefs Lebensweg
6. 25:31-30:26 Frauen im Islam
7. 30:27-34:52 Vorbereitung des Opferfestes: Schafe als Opfertiere
8. 34:53-42:26 Opferfest: Vor der Moschee und zu Hause
9. 42:27-44:00 Abspann

GESTALTUNG

Der Film ist eine kunstvoll komponierte Dokumentation. Wie ein Teppich verwebt er Themen und Bilder zu einem komplexen Gesamtbild: er stellt mit der Moschee einen besonderen Ort vor, beschreibt eine ausgewählte Zeit bis zum Opferfest, stellt die Auseinandersetzung zwischen Tradition und Moderne gegenüber – und erzählt das Ganze mit Hilfe der bebilderten Biographie von konkreten Gläubigen, denen er sich an die Fersen heftet. En passant führt er gleichzeitig kompaktes Basiswissen zu den einzelnen Themenfeldern und zum Islam an. Durch diese Gläubigen bekommt der Islam ein Gesicht. Der Zuschauer sieht und hört ihnen zu, ist häufig erstaunt, kommt manchmal ins Schmunzeln, verliert aber nie den Respekt.

PROTAGONISTEN: DIE GLÄUBIGEN

Youssef Loraichi: *„Ich liebe es, die Suren des Koran zu hören. Wenn ich arbeite und Schwierigkeiten habe, dann höre ich etwas aus dem Koran und schon kommt mir eine Idee, die die Lösung bereithält.“* (07:06)

Der heimliche „Star“ des Films. Ein junger Mann, der die Geschichte einrahmt: in traditioneller Kleidung mit der Schafherde vor der Stadt zu Beginn und als Fußballspieler, der das Essen der Festtage abtrahniert, am Ende.

Die Kamera heftet sich an seine Fersen, zeigt sein Heute und deutet seine Geschichte an: Ihm war der Islam nicht immer wichtig. Er hat mit seinen Freunden die Zeit totgeschlagen: Frauen, Autos, Musik –

man ist geneigt an Sex, Drugs und Rock'n Roll zu denken. Man folgt ihm in seine Werkstatt. Er, der Abiturient, schlägt sich mit einer Autowerkstatt durch, die er zusammen mit seinem Bruder eröffnet hat – und das gar nicht einmal schlecht. Zur Entspannung lauscht er den Rezitationen eines Imams aus dem Ghetto Bluster.

Moderner islamischer Alltag. Er fährt Auto – er wirkt im modernen Marokko teilweise selbst wie ein



Fremder in einer vom Westen geprägten Kulisse.

Das Beispiel einer Umkehr, einer Konversionsgeschichte: die Religion war ihm nicht wichtig, bis seine Eltern gestorben sind. Er war der Jüngste von sieben Geschwistern. Er verstand die Welt nicht mehr und die Religion wurde sein Rettungsanker. Nun hat er über sein Leben nachgedacht, er hatte das Gefühl, sich entscheiden zu müssen und jetzt widmet er sein Leben Allah. Besonders intensiv ist das Kapitel 5 [22:36 – 24:40]. Das Sinnbild der Umkehr: die Gitarre ohne Saiten, mit der er früher zusammen mit seinen Freunden Titel der Gruppen Dire Straits, Matalica, Hardrock und Nirvana gespielt hat. Er zeigt stolz seine Gitarre, präsentiert sie wie ein Überbleibsel aus einer anderen Zeit.



Für Schüler(innen) ist dies eine besonders intensive Szene! Insbesondere da, wo er über seine alte Freundin spricht, die er für seine Religion aufgegeben hat. Es ist nicht alles „rund“, was er sagt, doch das macht seine Geschichte noch glaubwürdiger. Wir begleiten ihn auf dem Weg in die Moschee, beim täglichen Gebet auf dem Markt, beim Einkauf und beim Festakt vor der Moschee.

Ahmed Touti: „Ohne Religion kann man doch nicht leben! Sie ist wie Brot und Wasser – wie Luft zum Atmen. Wer keinen Glauben hat, der kennt das Leben gar nicht.“ (05:36)



Ein Mann im mittleren Alter, Banker von Beruf, im Kreise seiner Familie. Die meisten Frauen tragen Kopftuch – seine Tochter ist noch nicht soweit, hält aber ein flammendes Plädoyer für das Kopftuch. Ahmed Touti ist wieder religiös geworden. Auch er unterscheidet deutlich ein Heute und ein Gestern: Gestern, in den 70ern waren er, seine Frau – und seine Generation – nicht religiös. Die Freiheiten der Moderne hatten mehr zu bieten als die Religion. Und heute? Unumwunden erklären er und seine Frau, dass die jüngere Generation die ältere wieder mit der Frage nach der Religion konfrontiert hat.

Heute erkennt er, was Religion bedeutet und genießt das gemeinsame Gebet mit den jungen Mitarbeitern im Büro.

Als Geschenke für das Fest wählt er kostbare Koranauslegungen und einen Koran aus, selbstverständlich kauft er eigenhändig einen Ziegenbock – wie ein Fachmann sieht er ihm ins Maul –, der auf dem Speicher seine letzten Tage vor dem Opferfest „genießen“ soll.



Doch dem Büromenschen fehlt der „Schneid“, das Tier selbst zu schächten. Der Hausmeister vollendet das Werk, das eigentlich dem Oberhaupt der Familie vorbehalten ist.

Younes Razzouk: *„Je stärker der Glaube ist, desto stärker wird der Mensch. Für uns ist der Glaube alles.“ (09:33)*



Younes Razzouk ist der jüngste Protagonist der Erzählungen, 25 Jahre alt, ein Elektriker ohne Arbeit. Auch sein Alltag ist geprägt von festen Gebetszeiten. Er lebt in einem Armenviertel, ist arbeitslos – und dennoch versucht er alles, um einen Bock für das Fest zu kaufen. Die Religion gibt ihm Halt und Hoffnung in schweren Zeiten und verbindet ihn mit seiner Mutter. Younes findet im Islam die Kraft, den Alltag zu bestehen. Stellvertretend erläutert Mutter Fatna die Gedanken zu Reichtum und Armut sowie den Glauben an eine höhere Gerechtigkeit. Das Fernsehen berichtet aus Mekka, es ist die Zeit der Pilgerreisen.



Arme haben für die Hadsch kein Geld – im Gegensatz zum Schwager von Ahmed Touti.

Der Imam - Radouan Benchekroun: *„Ich, als sprechender und schwacher Knecht, lebe zusammen mit meiner Ehefrau und meinen Kindern in einem ganz gewöhnlichen Haus“ (11:06)*

Ein einfacher, bescheidener Mann, berufen von der Gemeinde. Die gewaltige und moderne Moschee ist ihm anvertraut – er steht ihr vor. Zum Imam ist er gewählt, er hat es nicht selbst bestimmt. An der ältesten Universität in Fes hat er arabische Literatur studiert und ist Professor für Literaturkritik. Seit 18



Jahren ist er bereits gleichzeitig Professor und Imam in mehreren Moscheen. Die langen Vorbereitungen des Festes schließen mit der großen Feier auf dem Platz vor der Moschee ab. Die Gläubigen sind kaum zu zählen und alle Augen sind auf den Imam gerichtet, wenn er dem Bock das Messer an die Kehle setzt und den kunstvollen Schnitt vollzieht.



Besondere Beachtung verdienen zwei Personen, die mit ihren Einstellungen herangezogen werden, um „theologische Probleme“ zu klären: das Bilderverbot und die Frage der Emanzipation...

Der Fotograf - Larbi Hamrouki: „Wäre der Prophet am Leben, hätte er das Fotografieren nicht verboten – das ist die Wahrheit.“ (20:52)



Wie geht ein Fotograf mit dem Bilderverbot um: er legt den Koran aus! Alltagsauslegung – Einklang suchen. Nicht um sich lustig zu machen, sondern die Bemühung aufzuzeigen. Das sympathische Bild der Auslegung – nicht der Fundamentalismus.

„Nachdem ich viele Bücher gelesen habe, hatte ich verstanden, wann Fotografieren verboten ist. Denn die Maler waren damals zum Propheten gekommen – Frieden und Segen sei mit ihm – und fragten ihn: Warum hast du uns das Malen verboten, wovon sollen wir jetzt

weiterleben? Und Er antwortete Ihnen: Zeichnet nur niemals die, die eine Seele haben, alles andere ist erlaubt.“ (20:27)

Die Softwarespezialistin - Ruquia Belfali: „Der Islam ermutigt, nach Wissen zu streben und die Religion begrenzt einen keineswegs – weder Mann noch Frau.“ (28:20)



Den modernsten Beruf in dieser Dokumentation übt eine Frau aus - trotz und mit Kopftuch! Sie zeigt: Emanzipation geschieht durch Handeln. Dabei hat sie selbst sich zunächst gar nicht getraut, ihre Brüder haben sie ermuntert. Stolz zeigt sie den eigenen Gebetsraum für Frauen in ihrer Firma!

Die Moschee: „Zur Mahnung an all jene, deren Glaube dem wirtschaftlichen Boom und seinen Begleiterscheinungen zum Opfer gefallen ist.“ (03:19)

Sie wirkt wie ein Bollwerk gegen die Moderne: am Rande des Atlantik – Wind, Wetter und Salzwasser trotzend – wurde ab Anfang der achtziger Jahre auf Geheiß von König Hassan II. eine neue Moschee gigantischen Ausmaßes errichtet:

„Ende der achtziger Jahre hatte der König des Landes die Gläubigen gerufen und ließ Almosen eintreiben: Arm und Reich in ganz Marokko mussten spenden und nach sieben Jahren Bauzeit und Milliarden Dirham Kosten stand ein gewaltiger Tempel der Baukunst am Ufer des Atlantik: sechstausend der besten Handwerker des Landes schufen enorme Flächen in Marmor und edlem Holz, voll kunstvoller Verzierungen und Ornamente. Der Innenraum der Moschee ist zwei Hektar groß und bietet Platz für 25.000 Betende.“

Das größte Minarett einer Moschee mit 210 Metern erscheint wie ein mahnender Zeigefinger Gottes. Er soll nicht zuletzt die Bewohner im Alltag vor moralischen Fehlritten bewahren, ist er doch von weither sichtbar und somit allgegenwärtig.

BEGRIFFE

Moschee: Der Ort, an dem man zum Gebet niederfällt. Moscheen dienen auch als Stätten der Anleitung für den praktischen Alltag, der politischen Diskussion, als Gerichtsort oder Hospital.

Quibla: Wand, die nach Mekka zeigt, weist den Gläubigen die Gebetsrichtung zu den Heiligen Stätten des Islam

Minbar: Kanzel und Standort, auf dem der Imam spricht und Predigt. Die höchste Stufe bleibt dem Propheten vorbehalten.

Mihrab: Ort der Besinnung, in jeder Moschee gegenüber dem Eingang

Das Fest: „Der Islam hat ein viertausend Jahre altes Ritual der Hirtenvölker in die Gegenwart der unwirtlichen Betonstädte hinübergerettet“ (33:11)

Schafherden kommen zur Stadt. Für unsere westlich geschulten Augen beginnen ungewohnte Bilder und Situationen. Auch wenn ein Hammel ein gutes Monatsgehalt kostet, jeder kauft, was er kann – und in diesem Kauf eines Hammels drückt sich der Glaube in besonderer Weise aus: „Die Leute hier haben keine Arbeit, aber sie haben ihren Glauben.“ (31:22)



Wir sehen, wie die Tiere mit allen möglichen Behelfsmitteln transportiert, wie ihnen die letzten Tage versüßt werden. Kreativität – so nennt der Film den Einfallsreichtum der Gläubigen. Dem Tier soll es gut gehen – bis zu dem Schnitt, den wir Westeuropäer so grausam finden und der die Tierschützer erzürnt. Wir, die wir Fleisch nur noch abgepackt aus den Regalen oder fein geschnitten beim Metzger kennen, werden Augenzeuge des „archaischen Kultes“.

Überall sehen wir tote Tiere, die gehäutet werden, bis hin zu den brennenden Köpfen, die die besondere Delikatesse des Hirns genießbar machen.



Wer meint, diese Bilder nicht zeigen zu können, dem empfehle ich einen Kurzfilm zum Leben einer Kuh oder eines Schweins (Z.B. Vom Schwein) im Westen: von der Geburt über den Bolzenschuss bis zur Zerlegung in die verkaufbaren Einzelteile...

DIE HERAUSFORDERUNGEN DURCH DIE MODERNE

Die einzelnen Biographien bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Herausforderungen zwischen Religion und Moderne zu bearbeiten. Besonderes Augenmerk soll hier jedoch noch auf die Sequenz gelegt werden, in der Youssef während seines Einkaufs auf dem Markt sein Abendgebet verrichtet:



Mit einem Kameraschwenk werden hier Moderne und Tradition verbunden – und in ihrer Nichtvereinbarkeit gezeigt. Die Dokumentation ist voll von solch kleinen Kunstgriffen. Daher ist es möglich, Schüler(inne)n diesen Film mehrfach zu zeigen: Sie sind sensibel für die filmischen Mittel und erkennen mehr, als man denkt!

MATERIALIEN

Als Material für die Schüler(innen) bietet es sich an, vor der Sichtung der Dokumentation Bilder zu zeigen (M1), die ein Vorwissen aktivieren und ggf. „Bilder“ im Kopf bzw. Meinungen hervorrufen. M2–M7 bearbeiten Fragen, die in der Dokumentation aufgeworfen werden. M8 ermöglicht einen kreativen Zugang zur eigenen Religion.

M1 Bilder vom Islam

M2 Protagonisten

M3 Imam

M4 Frauen und der Islam

M5 Kopftuch

M6 Gebetszeiten

M7 Schächten

M8 Projekt „Eigene Religion“

Linktipp (Stand: 08.06.2009)

<http://www.wdr.de/themen/homepages/islam.jhtml>

Gute Themensammlung zu Basiswissen, Streitthemen und aktuellen Informationen, die ständig aktualisiert wird. Auch zu den anderen Weltreligionen!

Literaturtipp

Als Hintergrund – zum Spannungsfeld Staat und Religion – empfehle ich immer noch:

Rolf Schieder: *Wieviel Religion verträgt Deutschland*, Frankfurt am Main 2001. Dieses Buch hilft, einen unaufgeregten Standpunkt einzunehmen.

Ralph GÜth

Zum Autor:

Ralph GÜth, Jg. 1966; Studium der Kath. Theologie und Germanistik; u. a. Referent für Kirchen- und Religionsangelegenheiten in der Staatskanzlei des Landes NRW, anschließend Referententätigkeit im Büro des Ministerpräsidenten, dann Wechsel ins neugeschaffene Integrationsministerium, dort u. a. für den „Dialog mit dem Islam“ zuständig; z. Zt. als Lehrer an einer Gesamtschule in Köln tätig.

Weitere Filme im Programm des kfw zum Themenkreis Islam:

- *Islam, Teil 1: Glaubensgrundlagen, Teil 2: Religion und Gesellschaft*
Deutschland 1990, Dokumentation
- *Muslime – Zwischen Fundamentalismus und Vorurteil*
Deutschland 1998, Dokumentation
- *Die fünf Säulen des Islam - Wie Muslime glauben*
Deutschland 2007, Dokumentation
- *Kinder erklären ihre Religion*
Deutschland 2008, Dokumentation
- *Takva – Gottesfurcht (OmU)*
Türkei/Deutschland 2006, Spielfilm
- *Rana's Wedding – Jerusalem, Another Day (OmU)*
Niederlande/Palästina 2002, Spielfilm
- *Offside – Frauen im Abseits*
Iran 2006, Spielfilm

Schau Dir die folgenden Bilder an und notiere spontan, was Dir zu den Bildern einfällt!



Weiterhin könnte jedes Bild der Moschee gezeigt werden. Als Tondokument eignet sich der Muezzinruf.

Hintergrundinformation

Jedes der dargestellten Bilder spricht eines der bestehenden „Konfliktpotentiale“ an, die in den letzten Jahren in der Bundesrepublik bestanden haben und nicht zuletzt zu Prozessen bis hin zum Bundesverfassungsgericht geführt haben:

- Kopftuch
- Schächten
- Moscheebau
- „Bedrohung“ durch „Fundamentalismen“
- Frauenbild

Diese Verzerrungen sollten abgerufen und zugelassen werden, da sie den Diskurs in unserem Land mit bestimmen. Sie auszublenden hieße, sich nicht der Realität zu stellen.

Erzähle die Geschichte der folgenden Personen und füge in einem Kommentar an, was Du über ihre Geschichte denkst.



Anhand der oben zu den bei den einzelnen Personen angeführten Bildern sollen deren Geschichten nacherzählt und kommentiert werden.



„Ein gewählter Imam kann jederzeit wieder abberufen werden, denn ein religiöses Oberhaupt kennt der Islam eigentlich nicht. Vor dem Allmächtigen und dem Erhabenen sind alle Menschen gleich.“ (10:25)

Mit Hierarchien und Autoritäten tun wir uns im Westen häufig schwer. Hat der Islam hier nicht mit der Person eines Imams eine gute Lösung gefunden?

Nimm begründet Stellung!



„Viele muslimische Frauen empfinden das Regelwerk ihres Glaubens nicht als Käfig, sondern vielmehr als einen Kokon, in dem sie sich geborgen fühlen.“ (28:48)

Kannst Du diesen Satz nachvollziehen und erläutern?



„Ich wünsche mir von Gott, dass ich eines Tages ein Kopftuch tragen will. Ich will mein Kopftuch aber erst dann tragen, wenn ich sicher bin, es nicht wieder abzulegen. Dann will ich nie wieder davon lassen! Das Kopftuch wird dann ein Stück von mir sein – und wenn jemand in der Schule oder bei der Arbeit das Kopftuch verbieten würde, würde ich sofort den Arbeitsplatz verlassen, aber mein Kopftuch nie abnehmen.“ Leila Touti (05:11)

Nimm begründet Stellung!



„Fünf feste Gebetszeiten: in der Morgendämmerung das erste Gebet, das zweite mittags, das dritte nachmittags, das vierte bei Sonnenuntergang und das fünfte geleitet ihn zum Schlafengehen. Das Gebet hat einen genau vorgegebenen Ablauf von Bewegungen und ist eher ein Gottesdienst als ein Bitt- oder Dankgebet.“ (08:10)

Gebete als Strukturierung des Alltags – ein Modell für Dich?

Nimm begründet Stellung!



Ist dies grausam?

Meinst Du, bei uns geht es den Tieren besser?

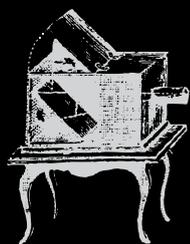
Projektarbeit

Erstellt

- einen Film
 - eine Foto-Story
 - eine Briefsammlung
- zu Eurer eigenen Religion.

Wählt hierzu einen konkreten Ort, ein konkretes Fest (z. B. Weihnachten oder Ostern) und stellt durch die Biografien von Menschen dar, wie diese versuchen, ihren Alltag sowie Religion und Moderne miteinander zu verbinden

Ziel: Einen kreativen Zugang zur eigenen Religion ermöglichen!



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13
E-Mail: info@filmwerk.de



www.filmwerk.de